

seien Propst [Ludwig Bircher] und Kapitel allgemein zufrieden. Weil aber gegenwärtig der Propst nicht zu Hause sei, könne er ihm dessen private Meinung nicht mitteilen, wolle dies aber in kürze nachholen. Zweifelsohne wäre es Propst und Kapitel angenehm, wenn er sich inzwischen "wegen gebührender Satisfaction und Compensation gehapter müehe und Arbeit resolute verluten liesse", damit man ihm den gebührenden Dank abstatten könne.<sup>1</sup> Das begehrte "Missalis" möge er ihm bei Gelegenheit übersenden. Den Brief habe er am 10. September beantwortet und darin seine Begehren eröffnet.

1) Beat II. Zurlauben erhielt als Belohnung Schild und Wappen.

---

Original, mit Siegelspuren. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben AH 20, 219a-220a - Blatt 219a<sup>v</sup> und 220a<sup>r</sup> leer

1644 September 8.

A

BRIEF VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN AN ALTAMMANN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

---

Nach Erledigung seiner Geschäfte werde ihm Vetter Hauptmann einige Nachrichten, die er von Oberst [Heinrich] Fleckenstein [im Gasthof] Engel [zu Bremgarten] erfahren habe, mitteilen. Diese würden teilweise auch den Landvogt [der Freien Aemter, Jakob Andermatt,] dem nicht mehr zu trauen sei, berühren. Von Tag zu Tag spüre er je länger je mehr den Ungehorsam der Bauern. "Unde origo scio." Gestern habe Hans Koch 2 Mütt "uffgladen", und am Mittwoch werde der Müller [der Wälismühle] noch ein weiteres Mütt hierherpedieren. Sobald dieser anfangen, die "Zehenden [zu] Röllen", wolle er auch den Rest entrichten. Am kommenden Mittwoch müsse er nach Hitzkirch verreisen. Ob sich auch der Landvogt dorthin begeben, wisse er nicht.

20/177-178

"Der furman hatt kein Zedli gebracht was die käs kostend."

---

Original, mit Siegel  
AH 20, 221a

178

[16]54 November 20., Laon

A

BRIEF VON HEINRICH II. ZURLAUBEN [AN BEAT II. ZURLAUBEN]

---

Seit seinen letzten beiden Briefen vom 23. September und 7. Oktober habe er von ihm kein Schreiben mehr erhalten. Da sie gegenwärtig einen ungewissen "Sejours" hätten, nehme er jedoch an, dass wahrscheinlich etliche Briefe für ihn in Paris lägen. Selber habe er wegen "defluctionen undt Zandt wehes" seit seiner Abreise von Guise vor fünf Wochen nichts mehr nach Hause geschickt. Das Bett habe er deswegen aber nie hüten müssen. Jetzt sei er wieder wohlauf.

Am 11. ds. habe sich die Armee aufgeteilt und in die "Quartier de fourage" begeben. Bis jedoch über [Henri de la Tour d'Auvergne, vicomte de]Turenne, eine neue Ordre vom Hofe eingehe, würden die 16 Kompagnien der Schweizer und die 14 des Garderegimentes hier verbleiben. Bis in drei Tagen hoffe man im Besitze derselben zu sein. Alsdann dürften wohl etliche Kompagnien an den Hof und die andern in die Garnisonen ziehen.

Hier gehe das Gerücht um, dass der König [Ludwig XIV.] diesen Winter nach Lyon oder - da inzwischen erneut Unruhen ausgebrochen seien - nach Bordeaux in die Guyenne reisen werde. Dies würde dann bedingen, dass mehrere Kompagnien an den Hof kommandiert würden. Es freute ihn, wenn auch er davon betroffen würde.

Dieser Tage sei ein Hauptmann nach Paris gesandt worden, um, damit man die Soldaten einkleiden könne, die Zahlungen für den September und Oktober zu begehren. Diesem hätten sie zwar schöne Worte gemacht, ihm aber trotzdem nur den September auszuzah-